

# Wie trifft uns freischaffende Theaterkünstler die Corona-Krise?

Hart, sehr hart!

Warum? Weil wir am Rand des Kulturbetriebes arbeiten. Die meisten freien Künstler leben Tag für Tag in einer prekären finanziellen Situation. Erstens, weil unsere freie Arbeit wenig Beachtung findet und zweitens, weil sie nicht das Geld generieren kann, was wir zum Leben und Produzieren brauchen.

Es gibt Künstler/innen die zwei- oder dreigleisig fahren um sich mit anderen Jobs, die mit Kunst nichts zu tun haben, sondern reines Geldverdienen sind und nur zu dem Zweck dienen sich und die eigene Kunst zu subventionieren, und ihren Lebensunterhalt zu sichern. Diese Künstler/innen leben möglicherweise etwas sicherer und haben ein kleines finanzielles Einkommen neben der Kunst. Das Hauptanliegen dieser Künstler/innen ist es aber trotzdem, den Hauptteil ihres Lebensunterhaltes mit der Kunst zu bestreiten. Der Vorteil dieses Modells liegt auf der Hand und scheint auch ganz vernünftig, aber aus Sicht des Künstlers/in ist es ein Kompromiss. Denn wer will ernsthaft neben seinem täglichen Beruf noch einen zusätzlichen Job annehmen, um den anderen, für den man sich berufen fühlt, auszuüben?

Viele Künstler sehen sich schon früh mit wohlgemeinten Ratschlägen konfrontiert doch etwas Richtiges zu lernen und zu arbeiten, um den Lebensunterhalt und eine Altersvorsorge zu garantieren. Es ist ärgerlich und unnötig uns darauf hinzuweisen, haben wir uns doch freiwillig und mit vollem Bewusstsein dafür entschieden künstlerisch frei zu arbeiten.

Vielleicht sind wir selbst daran schuld diese wohlgemeinten Ratschläge, bis ins fortgeschrittene Alter, anhören zu müssen, klagen wir doch oft genug selbst über zu wenig Geld.

Zu wenig Geld für was? Um Kunst zu machen - denn dafür setzen wir das Geld ein.

Wenn wir mit Kolleg/innen sprechen, geht es oft um das Thema, wie oder wo generiere ich Geld für die nächste Produktion. Denn wir Theaterkünstler führen nicht nur **auf**, sondern **produzieren** vor allem. Dieser Produktionsprozess schluckt viel Lebenszeit, Energie und Ressourcen. Neben den Aufführungen ist der Produktionsprozess die eigentliche künstlerische Arbeit. Es entsteht Kunst!

„Wir haben doch die großen Institutionen Stadttheater und Staatsschauspielhäuser, die sind auch meistens ausverkauft (*durch eine sehr gute Marketingstrategie über Abo und Kontingentreduktion gesteuert*). Diese Institutionen kosten den Steuerzahler schon ein Vermögen, und decken ja wohl den Bedarf für die Gesellschaft im vollen Maße ab.“

Hier wirft sich die Frage auf: „Braucht die Gesellschaft die Kunst der freischaffenden Theater?“

Diese Fragestellung verdrängt Solokünstler und freie Theatermacher an den Rand des Kulturbetriebes.

Und dieses Denken kommt nicht nur etwa direkt aus der Gesellschaft, sondern wird oft von politischen Gremien und den Kulturämtern selbst vermittelt, denn sie entscheiden, welche Theaterschaffenden und Gruppen eine Festförderung oder eine projektbezogene Förderung erhalten, und welche nicht. Es sollen „Leuchttürme“ gefördert werden. Lobbyismus entscheidet letztendlich auch im Kulturbetrieb, wer gefördert Kunst machen kann und wer nicht.

Diejenigen die keine Lobbyarbeit machen wollen – können, müssen dann selbst Lösungen entwickeln, wie eine Produktion realisiert und einem Veranstalter angeboten werden kann.

Sehr viele, dieser im Kleinen arbeiteten Künstler, die mit Überzeugung ihre Arbeit fortführen und viel dafür freiwillig entbehren, werden diese Krise finanziell wahrscheinlich nicht überstehen bzw. sich so verschulden, dass Ihre Arbeit als freie Künstler in Zukunft nicht mehr sicher ist.

Welche Leerstelle, durch die fehlende Arbeit dieser, im Kleinen arbeiteten Künstler, in der Gesellschaft entsteht, kann erst in ferner Zukunft, im Rückblick erschlossen werden. Wir denken, die Arbeit dieser Künstler wird weit unterschätzt. Arbeiten die meisten der freien Theaterschaffenden doch gerade vor Ort, in Schulen zusammen mit den Sozialpädagogen, in Universitäten und im sozialen Bereich für die Bildung und Kommunikationsförderung. Der Ideenreichtum der freien Theater, in die verschiedenen Schichten der Gesellschaft Theaterprojekte zu bringen, die sonst keine Möglichkeit hätten vom Theater zu partizipieren, ist grenzenlos. Diese Arbeit hat große Wirkungen, viele Institutionen arbeiten seit vielen Jahren mit freien Theaterschaffenden interdisziplinär zusammen.

Wir selbst arbeiten mit unserem THEATEReMOTION jetzt seit 14 Jahren als freie Theaterkünstler mit Sitz in Frankfurt am Main. Darstellende Künste im Dienst der Bildung und Kommunikationsförderung / Theater im öffentlichen Raum, und mit Themen aus dem Gesellschaftsleben, Theaterprojekte zu entwickeln und zur Aufführung zu bringen, ist unser Ansatz. In den vergangenen Jahren, 2018/19 haben wir alle drei großen Theaterbörsen in Deutschland besucht, um uns zu informieren und den Kulturbetrieb noch intensiver kennenzulernen, Netzwerke zu bilden und dem Ziel, auch in Zukunft mit einem eigenen Messestand präsent zu sein. Auf den Messen selbst haben wir sehr ambitionierte Kolleg/innen gesprochen und erlebt, auf welchem hohen Niveau, trotz kleinstem Budget, viele kleine Künstler arbeiten. Vieles ist so innovativ und inspirierend und entsteht oft, ohne jede Förderung, nur mit der Hoffnung von Kulturveranstaltern gebucht zu werden. Was auf diesen Börsen erfolgversprechend scheint, aber auch teuer ist.

Die Künstler/innen setzten für einen Messestand nicht nur Werbematerialien, ihre eigene Arbeit, ihre Hoffnung, sondern auch viel von ihrem Geld ein. Auf einer Messe präsent zu sein ist teuer. Viele Messen und die damit verbundene Buchungen fallen dieses Jahr wohl in hohem Maße aus. Schon geplante und gebuchte Veranstaltungen fallen aus. Eine Aussicht darauf, wann und wie es weitergeht, gibt es nicht.

Wie wird die Prognose aussehen, wie hoch der finanzielle Schaden sein und wie kann es nach der Krise weitergehen?

Die meisten freien Theaterschaffenden haben keine Rücklagen, keine Reserven. Wir haben, wie alle freien Theater laufende Kosten, nicht nur die privaten Lebensunterhaltskosten sondern vor allem die Kosten, die unsere Arbeit betrifft wie, Miete für Lager- und Produktionsstätte, Steuern und KSK-Beiträge.

Das aktuelle Angebot der KSK, für die durch die Corona Krise entstandene finanzielle Situation, die voraussichtliche Jahreseinkommensschätzung für 2020 ab sofort nach unten zu korrigieren, ist zuerst mal positiv anzuerkennen, bedeutet aber im Umkehrschluss, dass durch die weniger gezahlten Beiträge, gerade bei älteren KSK Mitgliedern, mit Verlusten für die schon jetzt spärliche Rente zu rechnen ist.

Generell sind Theaterkünstler sehr breit aufgestellt. Wir können neben den klassischen Theaterengagements in vielen Bereichen in unserer Kunst arbeiten, Businesstheater und Seminarschauspiel, Museumstheater, Sprechertätigkeit, Autorentätigkeit, Lesungen, Workshops, Schule und Bildung usw.

All diese Tätigkeiten sind aber durch die jetzige Krise sehr stark eingeschränkt oder gar nicht möglich.

Ein weiteres Problem besteht für uns freie Künstler darin, dass aufgrund der Corona-Krise derzeit auch keine Möglichkeit besteht Engagements und weitere künstlerische Jobs/Projekte für die Zeit nach der Krise zu generieren. Die Gesamtentwicklung ist nicht absehbar. Der Kulturbetrieb ist bis auf Weiteres

eingestellt. Es gibt im Moment nichts, was wir für eine finanzielle Verbesserung unserer Lage tun können. So geht es aber vielen kleinen und mittelständigen Unternehmen.

Werden die kleinen und mittelständigen Unternehmen und wir freien Künstler durch die Krise vor dem wirtschaftlichen Aus stehen? Überleben nur die Großunternehmen und die Starken?

Die Corona -Krise wirft viele Fragen auf. Die Corona-Krise offenbart aber auch Vieles, z.B. was in unserem System nicht so optimal läuft. Das ist eine große Chance und wir hoffen, dass die Menschen, die über unser aller Schicksal entscheiden, genug Weitblick haben und all ihr eigenes kreatives Potential einsetzen, um mit nachhaltigen Lösungen, uns alle durch diese schwere Zeit zu führen.

Wir wünschen alle Kolleginnen und Kollegen und allen Freunden des Theaters, von Herzen, wirtschaftlich und körperlich gesund durch die Zeit zu kommen!

Mit lieben Grüßen  
THEATEReMOTION